

12. Tradition

Das Geheimnis des kleinen Bechers

Viele von uns haben so etwas ähnliches bestimmt bereits einmal erlebt:

- Man reist in die Ferne, um der heimatlichen Umgebung zu entfliehen und trifft dann dort völlig unerwartet doch auf Bekannte
- Schmerzlich vermisst und lange Zeit verzweifelt gesucht tauchen Gegenstände an nie vermuteten Orten plötzlich wieder auf
- „Wer weiß, wofür es gut ist“ sagt man gemeinhin zu scheinbar Unvermeidlichem, und tatsächlich war es am Ende in der Tat doch das Beste, was passieren konnte.

„Zufall!“ wiegeln die einen ab, „Schicksal!“ glauben die anderen. Von einem solch unerklärlichen Ereignis berichtet die folgende Begebenheit.

Ende letzten Jahres erreichte das Ausbildungszentrum Heeresflugabwehrtruppe in Rendsburg zusammen mit einem Brief ein kleiner, konischer, unscheinbar wirkender silberfarbener Becher aus Metall, 4,5 cm hoch mit einer Öffnung von 3 cm.



Bild 21 Der geheimnisvolle Becher

Bild: Klaus Wotruba



Klaus Wotruba

Foto: AusbZentr HFlaTr „HFlaS“

Der Finder wohnt mit seiner Familie im historischen Ortskern von Englschalking, einem Ortsteil von München. Sein Eigenheim wurde 2005 auf einem Grundstück errichtet, auf dem vorher über Jahrhunderte ein Bauernhof mit Gasthaus gestanden hatte. Im Jahr 2006 stieß der Eigenheimbesitzer beim Umgraben seines Gartens in ca. 10 cm Tiefe in dem lehmigen Boden auf einen total verdreckten kleinen Becher. Aus Zinn, wie er meinte. Er säuberte ihn grob, pflanzte ein Gänseblümchen hinein und stellte ihn auf die Fensterbank in die Küche. Dort stand der Miniaturblumentopf mehr als drei Jahre. Vor kurzer Zeit nun wurde der Becher gründlicher gesäubert. Dabei entdeckte der Finder eine Gravur, die ihm bis dahin nicht aufgefallen war:



ZUR ERINNERUNG
AN DAS UFFZ-KORPS
DER FLA. ARTL. TRUPPENSCHULE
RENSBURG, DEN 25.7.1956

Er rief seinen Onkel an, der selbst viele Jahre Soldat war und sich intensiv mit Erinnerungsstücken verschiedener Art beschäftigt. An dem eingravierten Datum erkannte der Onkel, dass das Fundstück von einem gewissen Wert sein könnte. Über Kontakte zum Verteidigungsministerium machte er das Ausbildungszentrum Heeresflugabwehrtruppe in Rendsburg ausfindig. So gelangte der kleine Becher im Dezember 2009 auf Umwegen schließlich nun an den Ort zurück, wo er einst verliehen worden war. Aus Zinn ist er übrigens nicht, sondern zumindest versilbert, wenn nicht sogar aus massivem Silber gefertigt, wie die Prägung am Boden (Halbmond/Krone/835) verrät.

War das kleine Gefäß nur ein Erinnerungsstück oder wurde er vielleicht als Schnapsbecher benutzt? Wem er wohl einmal gehört haben mag? Sicherlich einem Rendsburger Flugabwehrsoldaten der ersten Stunde. Der Rest der Geschichte des kleinen Bechers wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben.

Klaus Wotruba, Oberstleutnant, Leiter Bereich Lehrgänge am AusbZentr HFlaTr „HFlaS“, ist 2. stv. Vorsitzender der GE-
MEINSCHAFT HFLATr E.V. Er ist zusätzlich in Nebenfunktion für
die Traditionspflege der Heeresflugabwehrtruppe zuständig.

Anmerkungen der Redaktion:

Mit Ihrer Hilfe könnten wir möglicherweise das Geheimnis dieses kleinen Bechers lösen.
